



1. Aktuelles zum Wintergetreide

1.1 Virusvektoren

1.2 Schneckenauftreten

1. Aktuelles zum Wintergetreide

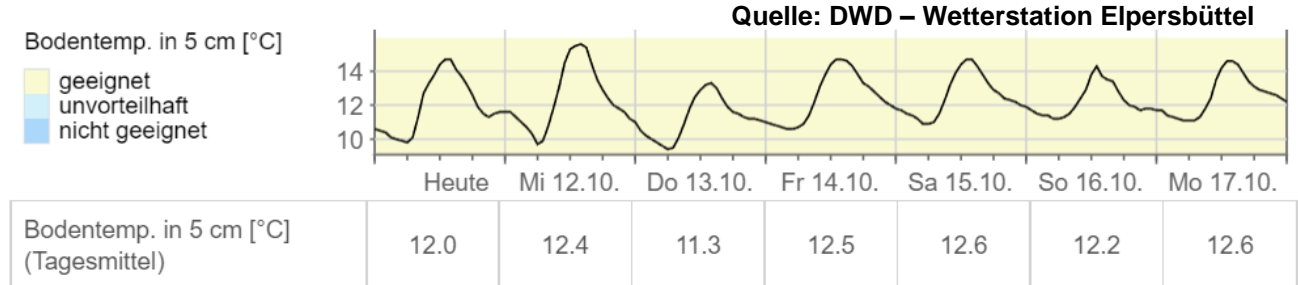
Im Dienstgebiet erfolgte auf vielen Flächen die Getreideaussaat zu Beginn der letzten Septembertdekade unter günstigen Aussaatbedingungen. Im Feldaufgang profitierten die Septembersaaten von den warm-feuchten Bodenverhältnissen. Insbesondere die Wintergerste war oftmals innerhalb weniger Tage aufgelaufen. Ab dem 26.09. folgten vielerorts innerhalb einer Woche üppige Niederschlagsmengen (siehe Tabelle – Quelle Deutscher Wetterdienst). Diese lassen vielversprechende Wirkungsgrade der Bodenherbizide auf Ungräser und Unkräuter erwarten, sofern diese natürlich noch vor den Niederschlägen platziert wurden.

| Wetterstation Deutscher Wetterdienst | Niederschlag (mm) | | | |
|--|-----------------------|-----------------------|-----------------------|----------------|
| | KW. 38 19.09-25.09 | KW. 39 26.09-02.10 | KW. 40 03.10-10.10 | 21-Tage-Bilanz |
| Leck (Kreis Nordfriesland) | 6,6 | 32,2 | 8,9 | 47,7 |
| Hattstedt (Kreis Nordfriesland) | 4,3 | 39,5 | 8,2 | 52,0 |
| Elpersbüttel (Kreis Dithmarschen) | 14,9 | 43,5 | 7,0 | 65,4 |
| Wacken (Kreis Steinburg) | 15,5 | 59,9 | 3,2 | 78,6 |
| Itzehoe (Kreis Steinburg) | 11,8 | 57,9 | 4,0 | 73,7 |
| Quickborn (Kreis Pinneberg) | 17,7 | 49,5 | 1,5 | 68,7 |

Erfahrungsgemäß erreichen Bodenherbizide auch bei optimalen Voraussetzungen keinen vollständigen Bekämpfungserfolg. In Septembersaaten bzw. auf Flächen mit erhöhtem Samenpotenzial im Boden kann es trotz guter Wirkungsgrade der Bodenherbizide immer noch zu einem stärkeren Restbesatz an Ackerfuchsschwanz kommen. **Kontrollieren Sie zeitnah in bereits aufgelaufenen Getreidekulturen (2-3 Blattstadium) die Wirkung der Bodenherbizide bzw. den Besatz an Ackerfuchsschwanz und anderen Ungräsern.** In diesem Stadium lassen sich Ungräser leichter von der Getreidekultur unterscheiden und Sie bekommen einen schnellen Eindruck über mögliche Problembereiche auf der Fläche.

Die geringeren Niederschlagsmengen zu Beginn der ersten Oktoberhälfte ermöglichen auch noch günstige Voraussetzungen für spätere Aussattermine. Zweifelsohne wird sich der spätere Saattermin vorteilhaft in einem geringeren Aufwurf an Ackerfuchsschwanz zeigen. Da die Bodentemperaturen aber für die aktuelle Jahreszeit noch verhältnismäßig hoch sind (ca. Ø 11-12,5 °C auf schwerem Boden in 5 cm Tiefe) kann es insbesondere auf Problemflächen noch zu einem nicht unerheblichen Aufwurf an Ackerfuchsschwanz kommen. Erst wenn die Bodentemperaturen unter 10 °C liegen nimmt die Keimung der Ackerfuchsschwanzsamen überproportional ab.

Agrarmet. Bedingungen zur Aussaat von Getreide



1.1 Virusvektoren

Aufgelaufenes Wintergetreide im Ein- bis Zweiblattstadium ist besonders attraktiv und wird von geflügelten Blattläusen bevorzugt angefliegen. Sofern diese mit Viren beladen sind, tragen sie die Viren in frühgedrillte Wintergetreideschläge ein. Primärinfektionen durch einfliegende geflügelte Blattläuse lassen sich auch durch einen Einsatz von Insektiziden nur schwer verhindern. Viel entscheidender sind eine zu starke Vermehrung der Blattläuse und eine damit oftmals einhergehende Verbreitung der Viren im Bestand zu verhindern. Eine langanhaltende warme Herbstwitterung mit möglichst vielen Tagen mit Tagestemperaturen über 12-15°C begünstigen den Zuflug von Blattläusen und anschließend dessen Vermehrung.

Aktuelle Einschätzung: Bei aktuellen Feldkontrollen ist in frühen, bereits aufgelaufenen Getreidebeständen noch kein Blattlausbesatz festzustellen. Auch an wichtigen Zwischenwirten (Ausfallgetreide, Zwischenfrüchten, Mais), von denen Blattläuse in das auflaufende Wintergetreide übersiedeln können, ist das derzeitige Blattlausvorkommen eher gering. Eine „falsche Panik“ vor Virusübertragungen ist derzeit nicht angebracht – regelmäßige eigene Bestandeskontrollen sind in den kommenden Wochen dennoch ratsam. Im Rahmen der Schaderregerüberwachung werden wir an ausgewählten Monitoring-Standorten das Blattlausvorkommen im Dienstgebiet kontrollieren und über dem Warndienst berichten.



Welche Flächen sind besonders gefährdet?

- Fröhsaaten vor dem 25. September haben ein deutlich höheres Gefährdungspotenzial. Je früher der Bestand aufgelaufen ist, desto wahrscheinlicher ist auch eine frühe Besiedlung durch Blattläuse und die Gefahr einer stärkeren Blattlausvermehrung.
- Ausfallgetreide, Zwischenfruchtmischungen (v.a. Rauhafer), missglückte Zwischenfrüchte mit viel Ausfallgetreide, Mais und andere Wildgräser dienen als wichtige Virusquellen. Von hier aus können sich geflügelte Blattläuse mit dem Virus beladen, fliegen anschließend in die auflaufenden Getreidebestände und Übertragen das Virus beim Saugen auf die jungen Getreidepflanzen. Besonderes Augenmerk gilt daher Beständen, die sich in unmittelbarer Nähe von möglichen Virusreservoirs (Ausfallgetreide, Rauhafer, Mais) befinden.

Was gilt es zu beachten:

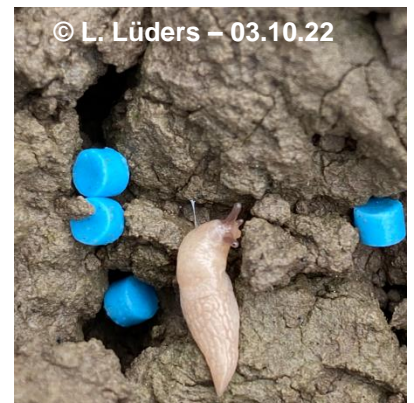
- **Kontrolle des Bestandes auf Vektoren:** Wichtig ist, die Bestände nach dem Auflaufen, spätestens ab dem 2-3 Blattstadium regelmäßig an mehreren Stellen zu kontrollieren. Besonders effektiv ist eine Bestandskontrolle an einem sonnigen Tag. Blattläuse sind dann besonders gut auf den Blättern zu erkennen. Sie schimmern durch die Blattfläche hindurch. Zur Ermittlung des Blattlausbesatzes sind an fünf zufällig ausgewählten Stellen im Schlag jeweils 10 Getreidepflanzen auf das Vorhandensein von Blattläusen zu überprüfen. Insbesondere an Waldrändern, Baumreihen, Knicks und windgeschützten Bereichen kommt es häufig zu einer stärkeren Blattlausvermehrung und damit einhergehenden größeren Virusnestern.
- **Schadsschwellen-orientierte Bekämpfung der Virusvektoren:** Ein pauschaler Einsatz von Insektiziden gegen Virusvektoren ist in keinem Fall ratsam. Eine Behandlung mit einem zugelassenen Insektizid sollte daher nur erfolgen, wenn ohne große Mühe Blattläuse zu finden sind (Bekämpfungsschwelle: 10 % mit Blattläuse befallenen Pflanzen), um eine mögliche sekundäre Ausbreitung der Getreideviren im Bestand zu verhindern.

Einsatz von Insektiziden:

- Für die Vektorenbekämpfung sind im Herbst Pyrethroide zugelassen. Nicht alle Pyrethroide haben eine Indikation „Blattläuse als Virusvektoren im Herbst“. Geeignet sind z.B. 75 ml/ha Karate Zeon, 200 ml/ha Sumicidin Alpha EC, 200 ml/ha Mavrik Vita, 150 g/ha Kaiso Sorbie, 150 g/ha Lamdex Forte/Hunter WG/Lambda WG (alle 5 m Gewässerabstand bei 90 %-Abdriftminderung). Die Dauerwirkung der Pyrethroide ist, in Abhängigkeit der Witterung, auf 6-10 Tage begrenzt. Des Weiteren kann das Präparat Teppeki (Wirkstoff: Flonicamid; 1 m länderspezifischen Gewässerabstand) in der Wintergerste zur Blattlausbekämpfung als Virusvektor (ES 11-25) mit 140 g/ha eingesetzt werden. Die Wirkungsdauer von Teppeki ist länger als bei den Pyrethroiden. Bei einer Behandlung sollten die Pflanzen möglichst 2-3 Blätter haben. Mischungen mit Herbiziden oder Blattdüngern sind möglich.

1.2 Ackerschnecken

Ackerschnecken können im auflaufenden Getreide großen Schaden anrichten. Insbesondere auf den jungen und schmackhaften Keimling bzw. den Mehlkörper haben sie es häufig abgesehen und hinterlassen oftmals nur noch ein ausgehülltes Getreidekorn. Geringere Feldaufgänge, in Extremfällen auch große Teilflächen ohne Pflanzen, können die Folge sein. In frühen Saaten, welche sich aktuell im 1-2 Blattstadium befinden, richten die Ackerschnecken wiederum keine größeren Schäden mehr an.



Aktuelle Einschätzung: Die feuchten Bodenbedingungen der vergangenen zwei Wochen können eine Vermehrung der Ackerschnecken begünstigt haben. Auf ausgewählten Monitoring-Flächen (vorwiegend auf tonigen Böden in der Elbmarsch) ist gegenwärtig kein übermäßiges Auftreten der Ackerschnecke zu beobachten. Auf einzelnen Flächen sind allerdings Jungtiere vorhanden (siehe Foto), welche auf ein zunehmendes Schneckenvorkommen hindeuten könnten. In aktuellen Oktobersaaten sollte daher unmittelbar nach der Saat das Schneckenauftreten kontrolliert werden.

Welche Flächen sind gefährdet? Das Auftreten kann von Fläche zu Fläche extrem variieren. Selbst auf alt bekannten Befallsflächen tritt die Ackerschnecke nur in wenigen Jahren in einem stärkeren Ausmaß auf. Das Vorkommen der genetzten Ackerschnecke ist meist auf schwere, tonige Böden beschränkt, diese gewährleisten den lichtscheuen Ackerschnecken viele Bewegungshohlräume. Vorjährige Blattfrüchte (Rapsflächen, Kohlfelder), umgebrochene Stilllegungen und Grünlandflächen haben ein deutlich höheres Gefährdungspotenzial.

Eigene Kontrolle des Schneckenauftretens unerlässlich: Dazu eignet sich das Auslegen von Schneckenkorn unter feuchten Jutesäcken oder spezielle Schneckenfolien, welche auf dem feuchten Boden auf den Flächen platziert werden. In den Morgenstunden sollten diese kontrolliert werden und sofern mehr als 1-2 Ackerschnecken je Folie/Jutesack in 1-2 Tagen auftreten sind bekämpfungswürdige Populationsdichten und eine damit einhergehende Überschreitung der Schadschwelle erreicht.

Tipps zum Einsatz von Schneckenkorn: Auf eine möglichst gleichmäßige Ausbringung der Schneckenkörner und eine ausreichende Köderdichte – mindestens 35-40 Köder/m² - sollte unbedingt geachtet werden. Die Ausbringung sollte vor der Saat oder unmittelbar nach der Saat erfolgen, damit das Schneckenkorn als alleinige Nahrungsquelle dient. In Jahren mit extremen Vorkommen an Ackerschnecken kann die einmalige Ausbringung von Schneckenködern das Befallsausmaß nicht ausreichend eindämmen. Sofern ein Großteil der Schneckenköder vertilgt und noch eine stärkere Schneckenaktivität auf den Flächen vorhanden ist sollte die Anwendung nach ca. 7-14 Tage wiederholt werden. In diesem Zusammenhang gilt es aber die max. Anzahl an Anwendungen und die max. zugelassenen Aufwandmengen zu beachten.

Eine Übersichtstabelle zugelassener Molluskizide finden Sie unter folgenden Link:

https://www.lksh.de/fileadmin/PDFs/Landwirtschaft/Pflanzenschutz/Pflanzenschutzmittel_Ackerkulturen/Molluskizide/Schneckenbekaempfung.pdf

Achtung: Ab 2021 gilt eine Prüfpflicht auch für Schneckenkorn-, Granulat- oder Düngerstreuer, sofern mit diesen Gerätschaften eine Ausbringung von Schneckenkorn erfolgt. Um diese Geräte auch weiterhin einsetzen zu können, müssen diese in einem Abstand von drei Kalenderjahren überprüft werden. Eine Kontrolle führen viele Landmaschinenwerkstätten durch. Bei der Kontrolle geht es in erster Linie um eine Sichtprüfung, mit der Funktion und Verschleiß überprüft werden. Bei sachgemäßer Ausbringtechnik wird eine Prüfplakette vergeben.

Aktuelle Übersichten zu den in den Kulturen zugelassenen Pflanzenschutzmitteln mit Abstandsauflagen und sonstigen Anwendungsbestimmungen finden Sie auf den Internetseiten der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein unter www.lksh.de über den folgenden Pfad: **Startseite > Landwirtschaft > Ackerbaukulturen > einzelne gewünschte Kultur anklicken > Pflanzenschutz**

Ihre Ansprechpartner für den Pflanzenschutz vor Ort:

| Name | Kreis | Telefonnummer | E-Mail Adresse |
|--|---------------------------------------|--|----------------------|
| Tjerk Hinrichsen | Nordfriesland | Tel.: 04671 9134-30 Mobil: 0151 23247084 | tphinrichsen@lksh.de |
| Martina Popp | Nordfriesland | Tel.: 04671 9134-25 Mobil: 0151 14293860 | mpopp@lksh.de |
| Anneke Karstens | Dithmarschen | Tel.: 0481 85094-56 Mobil: 0151 14438848 | akarstens@lksh.de |
| Ludger Lüders (Ansprechpartner Warndienst West) | Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg | Tel.: 04120 7068-204 Mobil: 0152 01671740 | llueders@lksh.de |

Allgemeiner Hinweis:

Die Hinweise in diesem Warndienst ersetzen nicht die genaue Beachtung der jeweiligen Gebrauchsanleitungen.

Die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein übernimmt keine Garantie der sachlichen Richtigkeit.

© Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Die Weitergabe bzw. sinngemäße Veröffentlichung ist ohne Genehmigung nicht gestattet